**1.Schwabacher Intensivseminar 2025, zweiteilig**

**Existentielle Psychotherapie- interpersonell und Trauma fokussiert.**

**- Kernfragen des Daseins in der therapeutischen Praxis**

Solange Menschen keine größeren Lebensbelastungen haben, können sie Themen wie Tod, Einsamkeit, Verantwortung oder Sinnlosigkeit häufig ignorieren. Schicksalsschläge oder Traumatisierungen lösen für viele, Erfahrungen aus Krieg und Pandemie wohl für die meisten, diese sicher geglaubte Distanz auf. Das innere Gleichgewicht wird anhaltend erschüttert.   
Für die existentielle Psychotherapie entstehen aus der Konfrontation mit den realen Gegebenheiten der Existenz die zentralen Grundkonflikte, welche das Erleben und Handeln des Menschen bestimmen. Irving D. Yalom und andere haben schon vor mehr als 40 Jahren hilfreiche Konzepte entwickelt, um Menschen durch existentielle Herausforderungen zu begleiten. Diese erwiesen sich für Menschen, die auf elementares Reagieren zurückgeworfen werden, insbesondere bei traumatischem Stress, als nur bedingt geeignet. Für den Traumakontext hat der Referent daher die existentielle Psychotherapie für traumatische Erschütterungen neu formuliert.

Die Seminare bieten Ihnen die Möglichkeit klinische Phänomene in neuem Licht zu sehen, eine passende Sprache und praktische Handlungsmöglichkeiten zu finden

Der erste Teil bietet Ihnen einen übersichtlichen Einstieg in die existentiellen Fragestellungen, wie sie uns in jeder Psychotherapie begegnen können. Schwerpunkt ist dabei der Umgang mit traumatischen Erschütterungen.

Die typischen Arbeitsweisen der Psychotraumatologie werden philosophisch und poetisch erweitert. Die folgenden Schritte machen sie klinisch nutzbar:

* Verständnis der existentiellen Grunddimension
* Förderung der Expressionsfähigkeit
* Symptomebene, Fallarbeit,
* Spezifische Beziehungsarbeit
* Interventionstechniken, Nutzung von Alltagsphänomenen

**Teil 1 vom Fr. 11. April 16 Uhr bis So. 13. April 13 Uhr**

Wir beginnen mit den wesentlichen Blickwinkeln der existentiellen Therapie, den Grundannahmen und klinischen Folgen, wie sie uns weit über die PTBS hinaus auch bei Angststörungen, Depressionen und somatoformen Störungen begegnen.

Der gesamte Samstag ist den Schwierigkeiten bei der Bewältigung der **Verletzlichkeit** und der Begrenztheit des Lebens gewidmet.

Am Abend wird eine Fahrt zu einem Streuobstprojekt mit hoffentlich blühenden Bäumen angeboten (warme Kleidung, feste Schuhe).

**Einsamkeit und Isolation** werden erst neuerdings, auch im politischen Raum, als krank machend erkannt. Sie nicht nur zu erforschen, sondern Wege der Veränderung zu erkunden ist Aufgabe des Sonntags.

**Teil 2 vom Fr. 27 Juni 16 Uhr bis So. 29. Juni 13 Uhr**

Dieses Wochenende spannt einen weiten Bogen, wir behalten aber durchweg die klinische Perspektive symptombelasteter Menschen bei.

Die direkte Beschäftigung mit dem **eigenen Willen** ist ungewöhnlich, hat aber für die praktische Arbeit überraschende Konsequenzen, besonders in Verbindung mit Freiheit und Verantwortung.

Die Auseinandersetzung mit dem „**real Bösen**“ ist ein unterschätztes Thema. Was folgt, wenn wir das positive Menschenbild, von dem insbesondere Trauma fokussierte Therapien getragen sind, nicht durchweg beibehalten können? Hier beginnt eine spezielle Exkursion.

Menschen, die Sinnlosigkeit erleben, leiden stark. Jede freundliche Beschäftigung mit **Lebenssinn**, dem Auffinden und der Entfaltung eigener Potenziale wird durchgehend als besonders hilfreich erlebt. Worauf müssen Menschen lernen zu verzichten, und wie offen können sie dies anschauen?

Ein dritter **Seminarteil ist für den Spätherbst 2025 vorgesehen.** Hier fügen wir die verschiedenen Bausteine so zusammen, dass wir von Beginn einer Therapie an ein möglichst umfassendes Verständnis und einen Überblick haben können (Fallkonzeption). Daraus entwickelt sich der Rahmenplan für die Therapie. Sie nutzt meist verschiedene Methoden und Blickwinkel, um die verschiedenen existentiellen Herausforderungen besser zu integrieren.

Dabei stoßen wir auf ein Rahmenthema, welches im Hintergrund vieler Therapien schlummert, das der Identität. Wir fassen die Arbeit an der eigenen **Identität als lebenslangen Prozess** auf, als das eigene Haus, welches immer wieder umgestaltet werden muss.

**Buch zum Seminar**: (Veröffentlichung hierzu: Rießbeck, H., Existentielle Perspektiven in der Psychotraumatologie, Nov. 2021, Klett-Cotta Verlag

**Organisatorisches:** Begrenzung der Gruppe auf maximal 16 TeilnehmerInnen.

Teilnehmen können Approbierte Psychotherapeuten und Ärzte, aber auch nach Rücksprache TherapeutInnen aus anderen Berufsfeldern, soweit sie eine mindestens 2 Jahre lange vollzeitliche Beschäftigung mit psychisch schwer belasteten Menschen nachweisen können.

Die Akkreditierung des Seminars bei der Bayerischen Landesärztekammer ist vorgesehen.

**Ort:** Psychotherapeutische Praxis „Raum und Zeit“, Häfnersgässchen 2, Schwabach

Getränke und Snacks wird gestellt. Das Mittagessen, gemeinsam in einem Restaurant nebenan an den Samstagen (vegetarisch/ konventionell nach Wahl) ist enthalten.

**Kosten** je Seminarteil: **450.-.** Die ersten beiden Seminarteile sollten zusammen gebucht werden.

**Anmeldung:** Auf beiliegendem Anmeldebogen (download auch über meine homepage www.psychotherapie-riessbeck.de), welchen Sie gerne per e-mail senden an

[orga@praxis-riessbeck.de](mailto:orga@praxis-riessbeck.de).

Klinisch finden sich inzwischen häufig Überlappungen zwischen individuellen traumareaktiven Mustern und Beschwerden, die sich aus der Konfrontation mit den gegenwärtigen Weltkrisen ergeben.

In den letzten Jahren haben die gravierenden Veränderungen des Weltgeschehens dafür gesorgt, dass Menschen auch in ihrem Alltagsleben sehr direkt erfasst wurden. Es begann für viele mit der Covid-Pandemie und den spürbaren Folgen des Klimawandels.

In diesem **Erweiterungsseminar** nehmen wir uns die Folgen des Klimawandels für die Gesundheit, insbesondere die von Menschen mit körperlichen und seelischen Belastungen vor. Wir erarbeiten uns Schritte, wie Menschen die schon Beeinträchtigungen erfahren haben, gesund und im Gleichgewicht bleiben können. Die Erkenntnisse und Methoden der existentiellen Psychotraumatologie haben hier absehbar einen besonderen Wert.